

Joas Notizen aus der Provinz



## Rudi Ratlos im Chor

Wie gut, dass die Stiftung Humboldt Forum nach 41 Jahren gerade noch rechtzeitig gemerkt hat, wie verstörend der Udo-Lindenbergs-Hit „Sonderzug nach Pankow“ auf das Wohlgefühl von acht Berliner Chören und deren Zuhörern wirken kann. Die „rassistische und diskriminierende“ Note des Songs und damit die von ihm ausgehende Gefahr hatte jahrzehntelang überhaupt keiner bemerkt. Dabei ist sie so offensichtlich. „Entschuldigen Sie, ist das der Sonderzug nach Pankow?“, fragt Udo scheinheilig, um dann irreführend ein vermeintlich harmloses Unterfangen zu thematisieren. „Ich muss mal eben nach Ost-Berlin.“ Dann folgt die verabscheuungswürdige Sprachgewalt, die der Panikrocker seinem gutgläubigen Publikum antut. „Ich muss da was klären mit eurem Oberindianer.“

Wer glaubt, Udo gehe es in diesem Lied nur darum, den damaligen Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker – „Den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf“ – durch den Kakao zu ziehen, der irrt gewaltig. Es ging gar nicht um die damalige Deutsche Demokratische Republik, die Udos konterrevolutionäre Texte offenbar so fürchtete, dass sie ihn im Palast der Republik nicht auftreten lassen wollte. Dass in dem Song „die Gewaltgeschichte der Kolonisierung indigener Bevölkerungsgruppen nachklingt“, hatten

wir zu der Zeit auch nicht erkannt, zumal die sicher nicht in der DDR stattgefunden hat. Auch die Sprengkraft des Wortes „Oberindianer“ hatten wir unterschätzt. Um so wichtiger ist es, dass sich das Panik-Forum Humboldt jetzt darauf geeinigt hat, das kunstfreiheitlich ungeschützte Wort „Oberindianer“ durch ein gefälligeres „Ober-I“ mit langem I zu ersetzen. Nur so könnten sich alle am Konzert Beteiligten wohlfühlen, heißt es.

Ein wahrlich weise Entscheidung, die allerdings längst nicht das letzte Wort sein kann. Wir möchten die Stiftung untertänigst auf die folgende kaum weniger diskriminierende Textzeile aufmerksam machen: „All die ganzen Schlageraffen dürfen da singen. Dürfen ihren ganzen Schrott zum Vortrage bringen.“ Hier werden Künstler und Wildtiere gleichermaßen aufs Größte beleidigt, was die Zahl derer, die sich bei dem Chorkonzert nicht wohlfühlen, wortgewaltig erhöhen dürfte. Wir schlagen daher zur Güte vor, das Wort „Schlageraffen“ durch ein unverfängliches „Schlager-A“ mit lange gesungenem A zu ersetzen. Das Wort „Schrott“ kann bleiben. Vorausgesetzt, der Oberindianer vom Humboldt Forum hat nichts dagegen!

Kleiner Scherz am Schluss: Im Humboldt Forum dürfte Udo Lindenbergs bestimmt auch nicht auftreten: kein Sonderzug.

## Land fördert Modellprojekte

Kreis Göppingen. Mehr als 1,6 Millionen Euro fließen in Modellprojekte, die sich um Menschen kümmern, die sonst nicht über Deutschkurse erreicht werden. Mit einer Förderung über 25.941 Euro setzt das Land ein Zeichen für Fortschritte in der Integration. Das Projekt „Wor(l)dcafé –

Miteinander sprechen“ in Göppingen und Eislingen vom Haus der Familie/Villa Butz erhält Unterstützung. Es bietet Menschen unabhängig von der Herkunft, die Möglichkeit, Deutsch zu lernen, schreiben die Landtagsabgeordneten Ayla Cataltepe (Grüne) und Sarah Schweizer (CDU).

## Putzige Besucher in Not

**Tiere** Wer Igel gut durch den Winter helfen will, kann im heimischen Garten einiges tun. Igelfutter und ein Winterquartier sind schnell hergerichtet. Von Iris Ruoss

Der Igel ist Tier des Jahres 2024 und die erschreckende Wahrheit ist: Die Zahl der putzigen Stacheltiere sinkt stetig, erstmals steht der Igel auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) als „potenziell gefährdet“. Grund genug, um Schutzmaßnahmen für die nützlichen Tiere zu ergreifen. Der natürliche Lebensraum der Insektenfresser geht vermehrt verloren. Die Folgen: Die Tiere haben Schwierigkeiten, sich in den zerschnittenen Landschaften zu bewegen und ausreichend Nahrung zu finden.

Wie viele andere Arten sind Igel längst zu Kulturfolgern geworden, in den Gärten gehen sie

„Auch erwachsene Tiere sind für Futter dankbar.“

Manuela Keim  
Igelhilfe Filstal

auf die Suche nach Nahrung und Unterschlupf. Viele sitzen dem Irrglauben auf, Igel ernährten sich von Schnecken oder Obst, zutreffend ist, dass die Säugetiere Insekten bevorzugen und ganz sicher nicht zu den Vegetariern gehören. Die Tiere bereiten sich jetzt auf den Winterschlaf vor, wenn sie ein genügend großes Fettpolster haben, ist das kein Problem. „Mindestens 500 Gramm sollten sie jetzt wiegen“, erklärt Manuela Keim von der Igelhilfe Filstal, „Fitzes Igel walk-in“, die sich mit zwei weiteren Mitstreiterinnen ehrenamtlich um Igel kümmern. Wer tagsüber einen Igel im Garten sieht, der sollte hellhörig werden. „Igel sind dämmerungs- und nachtaktiv“, sagt Keim. Igel, die tagaktiv, verletzt oder abgemagert sind, brauchen fast immer Hilfe, weiß die Tierschützerin. Wenn ein einzelner Jungigel unterwegs ist, hat er möglicherweise bei seinem nächtlichen Ausflug den Anschluss an



Ein Igel, der sich tagsüber im Garten aufhält, ist kein gutes Zeichen: Meistens braucht er dann Hilfe von den Menschen. Foto: Sandra Schröder

die Gruppe verloren, hat sich zu weit vom Nest entfernt und findet nicht mehr zurück. Auch das Nest könnte zerstört worden sein und die Igel sind obdachlos geworden. Sichtbar kranke Tiere sollten gesichert und in einen Karton gesetzt werden. Achtung: Gartenhandschuhe nicht vergessen. Der Kontakt zum Tierheim,

der Igelhilfe oder einem Tierarzt bietet erste Informationen zur weiteren Vorgehensweise. Auch die Gestaltung des heimischen Gartens bietet viele Möglichkeiten, den Tieren das Überwintern und Überleben zu sichern. Manuela Keim rät, Igel Futter anzubieten. „Auch erwachsene Tiere sind dafür sehr dankbar“, weiß

die Gruppe verloren, hat sich zu weit vom Nest entfernt und findet nicht mehr zurück. Auch das Nest könnte zerstört worden sein und die Igel sind obdachlos geworden. Sichtbar kranke Tiere sollten gesichert und in einen Karton gesetzt werden. Achtung: Gartenhandschuhe nicht vergessen. Der Kontakt zum Tierheim,

## Der Igel: Ein freundlicher Besucher im Garten

**Winterschlaf** Igel halten Winterschlaf, suchen meist im November, bei anhaltenden Bodentemperaturen um den Gefrierpunkt, ein Winterquartier auf.

Giftige sowie durchlässige Hecken und Zäune sind wichtige Maßnahmen, um Igel im Garten zu unterstützen.

und tagsüber weggeräumt werden.

**Igelhilfe** Die Igelhilfe Filstal findet man auf Facebook. Kontakt unter Tel. 01575/8838368 und per E-Mail unter igelhilfe-filstal@gmx.de

**Bauanleitung Futterhaus** Anleitungen findet man unter www.pro-igel.de, www.aktivon-igelzentrum.de

**Igelfreundlicher Garten** Naturnahe Unterschlupfmöglichkeiten aus Reisig- und Laubhaufen, insektenfreundliche Bepflanzung, Verzicht auf Pestizide und

Gefütterte werden sollte mit Katzennassfutter, Soldatenfliegenlarven können ganzjährig angeboten werden. Ganz weiches Rührrei ist sehr begehrt und nahrhaft. Futter sollte nachts angeboten

## Nicht an der Verachtung für Menschen beteiligen

**Kirche** Annette Schavan sprach bei der Reformationsfeier über Respekt vor Gott und den Menschen.

Göppingen. Kein Programm, nur Empörung und den Eindruck erwecken, man könne zurückbeamen und alles sei gut. Dazu würden Soziologen politisches Verlustunternehmertum oder Populismus sagen. Ohne Kompromisse, die heute eher verpönt seien, gehe aber die Demokratie verloren. Der Hybris zu bestimmen, was wertvoll sei und was nicht, setze das Christentum ein anderes Menschenbild und einen pfingstlichen Aufbruch mit einer neuen und veränderungsbereiten Perspektive entgegen. Dies war die Kernbotschaft des Festvortrags von Annette Schavan bei der diesjährigen gottesdienstlichen Reformationsfeier in der vollen Göppinger Stadtkirche. Dekan Hartmut Zweigle sagte, dass der



Annette Schavan hielt am Donnerstag den Festvortrag.

Reformationsgedanke nicht nur zurück schaue. Es gehe darum, welchen Wertekompass der christliche Glaube geben und zu welchen gesellschaftlichen Veränderungen er beitragen könne. Die beiden evangelischen Kirchenbezirke Göppingen und Geislingen und die Evangelische

Akademie Bad Boll hatten zur Feier eingeladen. Die Pfarrfrauen Daniela Jahnke und Kathinka Kaden sowie Hartmut Zweigle gestalteten die Liturgie und das Bezirksbläserensemble unter Kirchenmusikdirektor Gerald Buß umrahmte die Feier.

Annette Schavan verband in ihrer Rede philosophische, soziologische, politikwissenschaftliche und theologische Aussagen mit Erfahrungen aus ihrer langen politischen Tätigkeit als ehemalige Landes- und Bundesministerin. Der Reformationstag sei ein guter Tag, um über grundlegende Werte nachzudenken und was Christinnen und Christen zu Transformationsprozessen in einer Zeit der Verunsicherung und der Globalisierung beitragen

könnten. Der Glaube sei heute kein flächendeckendes Phänomen mehr und die Kirchen seien in Gefahr, sich zu einer modernen Insolvenzrhetorik verleiten zu lassen.

Schavan warf einen Blick zurück auf das Grundgesetz vor 75 Jahren und die Beweggründe des Parlamentarischen Rates, nach der Nazizeit in der Präambel mit dem Satz zu beginnen: „Im Bewusstsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen ...“. Durch viele Verlusterfahrungen von Menschen in heutigen Kriegen seien Skepsis und Vernichtungsversuche größer als der Wille zu einem Miteinander. Jesus habe den Menschen im Neuen Testament eine neue Perspektive gegeben, wie es auch Luther in

seiner Zeit versucht habe. Allerdings habe die Weltkirche damals diese große Chance nicht genutzt.

Die rheinische Katholikin fasste die sich daraus ergebenden Folgerungen in fünf Impulsen zusammen: Sich nicht an der Verachtung für Menschen und für Demokratie beteiligen, sondern Verständigung im Kompromiss suchen. Die unantastbare Würde eines jeden Menschen achten. Frieden und Frieden unter den Religionen suchen, denn Konfrontation löse keinerlei Probleme. Bildung betonen und Talente wahrnehmen, fördern und nicht kühlen. Die verschiedenen Kräfte für ein Gemeinwesen stärken. Am Ende der Rede viel Beifall für Schavan.

Annerose Fischer-Bucher

## Geführt durch die Stadt

Göppingen. Auch im November bietet die Stadt Göppingen wieder Führungen durch die Gemeinde und zu ganz besonderen Orten. So geht es im November auch auf den Hohenstaufen. Die letzte Hohenstaufen-Führung in diesem Jahr findet am 3. November, um 14 Uhr, mit Stadtführerin Maria Skaroupka-Liesche statt, Treffpunkt ist die Stauferteile auf dem Berggipfel. Für Interessierte gibt es anschließend noch die Möglichkeit zu einer Führung durch die Staufers-Ausstellung. Zu den Göppinger Traditionsunternehmen geht es am 15. November, um 17.30 Uhr, mit Stadtführerin Ursula Weingart-Brodbeck. Weitere Informationen zu Führungen und Tickets gibt es im i-Punkt im Rathaus oder unter erlebe-dein-goeppingen.de

## Rad-Aktion Mehr als 200.000 Kilometer im Buch

Kreis Göppingen. Insgesamt 484 Menschen in 48 Teams aus dem Raum Esslingen und Göppingen haben bei der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ (MdrZA) in die Pedale getreten. Bei der gemeinsamen Aktion der AOK und des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) legten die Teilnehmenden 212.356 Kilometer zurück. Vorgabe war, von Mai bis August an mindestens 20 Tagen das Fahrrad für den Weg zur Arbeit zu nutzen. So wurden knapp 42 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.

## Spektakulärer Unfall: Auto fällt von B10-Brücke

Göppingen. Ein 29-jähriger Skoda-Fahrer hat am Donnerstag gegen 1.30 Uhr auf der B10 zwischen Faurndau und Göppingen-West in Richtung Ulm die Kontrolle über sein Auto verloren. Wie die Polizei mitteilt, war er kurz vor dem Rad abgelenkt. Das Auto kam nach rechts von der Fahrbahn ab, fuhr auf eine beginnende Leitplanke, wobei der Wagen den Kontakt zum Boden verlor und von der Brücke stürzte. Er landete neben der Filseckstraße auf dem Dach. Der Fahrer wurde leicht verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die rechte Fahrspur der B10 war bis kurz nach 3 Uhr gesperrt.



Die Feuerwehr richtete den Unfallwagen wieder auf. Foto: SDMG/Kein

## Veranstaltung zu Herzschwäche

Kreis Göppingen. Im Rahmen der Herzwochen der Deutschen Herzstiftung lädt die Klinik für Kardiologie und Internistische Gefäßmedizin des Alb-Fils-Klinikums Betroffene und Interessierte zum Thema Herzschwäche zu einer Informationsveranstaltung für Mittwoch, 6. November, von 16.30 bis 17.30 Uhr ein. Ort ist der Speisesaal der Klinik am Eichert. Laut Mitteilung werden bei der Veranstaltung Chefarzt Prof. Dr. Stephen Schröder sowie die Oberärzte Dr. Josef Steindl und Dr. Hans-Jörg Weig über Ursachen und Symptome sowie über Diagnose und Therapie der Herz-

schwäche informieren. Bei einer Herzschwäche sei der Herzmuskel nur noch eingeschränkt dazu in der Lage, Blut durch den Körper zu pumpen. Die Schwäche ist eine Folge anderer Herzerkrankungen wie etwa eines Herzinfarkts oder einer Herzmuskelentzündung. Rund vier Millionen Menschen sollen in Deutschland von einer Herzschwäche betroffen sein. Besucher erhalten bei der Veranstaltung Einblicke in die kardiologische Praxis und haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich vonseiten des Teams beraten zu lassen. Der Eintritt ist frei.